

# Passionszeit

Was ist das?

Welche Farbe gehört zur Passionszeit?

Welche Geschichten begründen die Passionszeit?

Welche Lieder/Liedtexte können gesungen/gelesen werden?

Materialien – Anregungen – Empfehlungen

Anregungen für Gespräche/zur Aktivierung



# Was ist das?

Aschermittwoch beginnt die Passionszeit.

Wir erinnern an das Leiden und Sterben von Jesus Christus. Es ist nicht leicht, dies zu verstehen und zu deuten. Vielleicht so:

Jesus geht zu den Menschen, in ihre Not, und bleibt an ihrer, an unserer Seite bis in den Tod, ja durch den Tod hindurch. Mehr geht nicht. Am Ende dürfen wir teilhaben an seinem Leben.

## Welche Farbe gehört zur Passionszeit?

Violett – das ist die Farbe der Besinnung, des Nachdenkens, der Umkehr.

Die Passionszeit ist auch Fastenzeit.



## Welche biblischen Geschichten/Texte gehören zur Passionszeit?

- (1.) Markus 10, 35-45 und Johannes 13, 1-15
- (2.) Lukas 22, 7-20
- (3.) Matthäus 26, 36-46
- (4.) Matthäus 26, 47 bis 27, 39
- (5.) Johannes 19, 25-30

### Vorlese-Geschichten:

#### (1.) Der Rangstreit und die Fußwaschung

*(nach Markus 10, 35-45 und Johannes 13, 1-15, Brigitte Lampe)*

Jesus war in Jerusalem eingezogen und die Menschen hatten ihn jubelnd begrüßt.

Die Jünger waren begeistert: „Sie haben Jesus wie einen König begrüßt.“

„Jetzt ist es soweit.“ – „Klar, hier in Jerusalem wird er König werden, er wird auf einem Thron sitzen.“ – „Und wir?“

„Ich will neben ihm sitzen“, rief Johannes, „ich war von Anfang an bei ihm.“

„Ach was, ich will neben ihm sitzen, ich bin der Älteste von uns“, so stritten sie.

Wenn Jesus König wird, dann wollten sie Minister sein. Als Jesus das hörte, wie sie streiten, da drehte er sich um: „Es wird alles ganz anders sein, als ihr es euch vorstellt, ich werde den Kelch des Leids trinken müssen. Wollt Ihr dann an meiner Seite sein? Ihr denkt, wenn ich König bin, dann habe ich Diener und Soldaten. Nein. Ich bin gekommen, mein Leben zu geben und zu dienen. So auch ihr: Wer groß sein will, der soll den anderen dienen.“

Die Jünger verstanden es nicht.

Aber an dem Abend, als er ihnen vor dem Abendmahl die Füße wusch, da haben sie es verstanden.

Jesus hatte sich die Schürze genommen und seine Schüssel mit Wasser und kniete vor ihnen und wusch ihnen die Füße.

Sich nicht zu schade zu sein, sich einsetzen und einander helfen:

Wer unter euch groß sein will, der sei groß mit dem Herzen. So hat es Jesus vorge-macht.

## **(2.) Die Geschichte vom Abendmahl**

*(nach Lukas 22, 7-20, Brigitte Lampe)*

Es war kurz vor Ostern.

Jesus wollte mit seinen Jüngern das Fest feiern. Er schickte zwei Jünger los und sprach: „Bereitet alles für das Fest vor.“

Sie gingen auf den Markt. Sie kauften ein: Brot und Wein. Sie deckten den Tisch. Sie stellten Blumen dazu und zündeten Kerzen an. Es sah sehr festlich aus.

Da hörten sie schon die anderen kommen.

Jesus und die Jünger setzten sich an den Tisch.

Jesus sah seine Jünger an. Er wusste, dass er bald sterben muss. Es war die Nacht, in der Jesus verraten wurde.

Er sagte: „Kommt immer wieder zusammen und denkt an mich.“

Dann nahm Jesus das Brot und sprach das Dankgebet. Er brach das Brot in Stücke, er gab es ihnen, jedem ein Stück.

„Nehmt! Das ist mein Leib. So will ich euch euren Glauben stärken.“

Und er nahm seinen Becher mit Wein. Er sprach das Dankgebet. Er gab ihnen den Becher.

„Das ist mein Blut, ich gebe mein Leben für alle Menschen. So nehme ich alle Schuld weg und ich verbinde euch mit Gott auf immer und ewig.“

Da nahmen sie das Brot und tranken den Wein und Jesus sagte: „So sollt ihr euch an mich erinnern. So sollt ihr immer wieder das Abendmahl miteinander feiern. Und ich werde bei euch sein und nichts und niemand kann euch von mir trennen. Darauf könnt ihr euch verlassen.“

Die Jünger haben nicht alles verstanden, aber sie spürten, es war eine heilige Stunde.

Jesus war ihnen ganz nah.

## **(3.) Die Geschichte von Gethsemane**

*(nach Matthäus 26, 36-46, Brigitte Lampe)*

Es war schon spät, als Jesus sagte: „Lasst uns hinausgehen aus der Stadt an den Ölberg.“

So gingen sie durch die Gassen Jerusalems. Erst später merkten sie, dass Judas einen anderen Weg eingeschlagen hatte.

Sie kamen ins Kidrontal und gingen hinüber in den Garten. Uralte Ölbäume stehen dort. Jesus liebte diesen stillen Ort.

Er bat Petrus, Johannes und Jakobus: „Kommt mit mir, wachet und betet mit mir in dieser Nacht!“

Sie hatten Jesus noch nie so erlebt: Jesus hatte Angst, Todesangst.

Er ging ein paar Schritte vor ihnen, kniete sich hin und betete.

Im Mondlicht sahen sie, wie er am ganzen Körper zitterte. Sie hörten ihn beten:

„Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch des Leidens an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“

Es war unheimlich. Die Angst übertrug sich auf die Jünger und lähmte sie. Dann sind sie eingeschlafen.

Jesus kam zu ihnen und weckte sie. Er war enttäuscht. Er bat sie noch einmal:

„Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?“ Dann ging er wieder abseits.

Sie versuchten wach zu bleiben. Sie schauten zu Jesus hinüber. Er betete: „Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch an mir vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, doch dein Wille geschehe!“

Dann sind die Jünger wieder eingeschlafen.

Jesus weckte sie noch einmal, aber sie haben nicht durchgehalten. Sie haben ihn in dieser Nacht allein gelassen.

Als Jesus wieder kam, wirkte er ruhig. Das Gebet hatte ihm Kraft gegeben. Er hatte keine Angst mehr. Jesus hat eingewilligt in Gottes Weg.

Und er war gehorsam bis zum Tode am Kreuz – uns zugut damit nie ein Mensch allein sei im Leben oder Sterben.

Auch wenn wir Angst haben.

Jesus ist unser Heiland und Erlöser, und er ist immer bei uns.

#### **(4.) Die Geschichte von der Gefangennahme** *(nach Matthäus 26, 47 bis 27, 39, Brigitte Lampe)*

Von der anderen Seite des Gartens kamen bewaffnete Soldaten mit Fackeln.

Judas war bei ihnen. Jesus ging ihnen entgegen. Sie nahmen ihn gefangen. Die Soldaten führten Jesus vor das Hohe Gericht – er wurde angeklagt. Doch wofür konnten sie ihn denn verklagen? Er hatte den Menschen Gutes getan, er hat ihnen geholfen und viele geheilt. Doch es traten falsche Zeugen auf. Sie versuchten ihm was anzuhängen.

Da fragt Pilatus: „Bist du der König der Juden?“

Da sagt Jesus: „Du sagst es, aber mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

„Habt ihr es gehört, er will ein König sein, ein Aufrührer ist er. Wir haben doch einen König. – Und ein Gotteslästerer ist er auch.“

Da überließ Pilatus Jesus den Soldaten.

Sie lachten laut: „Seht, er ist ein König, er hat ja keine Krone.“ a nahm einer Dornen-  
gestrüpp und machte daraus eine Krone und drückte sie ihm auf den Kopf. „Seht, ein  
König mit einer Dornenkrone!“

„Jetzt braucht er noch einen roten Mantel!“ Da rissen sie einen roten Vorhang von der Wand und hängten ihm den um. „Jetzt sieht er aus wie ein König.“ Und sie lachten laut und einer spuckte ihn an und einer schlug ihm ins Gesicht.

Dann ließ ihn Pilatus vorführen und sagte: „Ich finde keine Schuld an ihm, lasst es genug sein.“ Doch das Volk rief: „Kreuzige ihn!“ Immer lauter und immer mehr: „Kreuzige ihn!“ Dann führten ihn die Soldaten ab.

Er musste sein Kreuz durch die Straßen tragen. „Was hat er denn getan?“, fragte jemand. „Er sagt, er ist der König der Juden, ha, gleich macht er schlapp euer König.“ Da zwangen die Soldaten einen Pilger, das Kreuz zu tragen, bis zu dem kleinen Hügel vor der Stadt.

Dort rissen sie Jesus die Kleider vom Leib. „Deine Sachen nehmen wir uns, du brauchst sie nicht mehr.“ Und sie banden Jesus an das Kreuz und richteten es auf. Ein Soldat kritzelt auf ein Holzstück: „Jesus von Nazareth König der Juden“ und nagelt es oben an das Kreuz an.

Das Gelächter der Menge schallt über den Hügel – doch nicht alle lachen.

### **(5.) Die Geschichte von Karfreitag** (nach Johannes 19, 25-30, Brigitte Lampe)

Da sind Johannes und Maria. Sie halten sich fest. Sie hatten Jesus sehr lieb. Jetzt sind sie sehr traurig.

Jesus hat zu ihnen gesagt: „Ihr sollt jetzt sein wie Mutter und Sohn.“

So stehen sie nun, versuchen einander Halt zu geben. Sie haben sich noch einmal umgedreht. Sie sind fassungslos. Es ist ihnen, als wenn Himmel und Erde vergehen. Wo ist Gott?

Da! Da ist er doch, da am Kreuz, da ist Gott!

Sein Kreuz steht in der Mitte.

Sein Kreuz ist bei denen, die sterben:

zur Rechten und zur Linken,

verschuldet oder unverschuldet,

an Krankheit oder alt und lebenssatt

oder aus dem Leben gerissen.

Da ist Gott.

Da, wo wir nichts mehr tun können.

Da, wo wir wie vom Donner gerührt sind.

Da hält er aus, da ist Gott.

Sein Kreuz steht in der Mitte.

Und dann hatte Jesus noch gesagt: „Mich dürstet.“

Und sie hatten ihm einen Schwamm mit Essig auf einem Stecken hoch gehalten, da konnte er seinen Durst stillen.

Und dann hatte er gesagt: „Es ist vollbracht!“

Seht ihr den Weg? Er ist ganz im Licht. Er ist der Weg des Heils.

Kein Mensch ist mehr allein: Johannes nicht, und Maria nicht, die beiden Männer rechts und links an den Kreuzen nicht.

Denn: Gott ist da. Auch hier bei uns.

**Sein** Kreuz ist in der Mitte. - Es ist vollbracht!

## Welche Lieder/Liedtexte können gesungen/gelesen werden?

Im Evangelischen Gesangbuch (EG)

- EG 391; Jesu geh voran
- EG 408; Meinem Gott gehört die Welt
- EG/BT 554, Herr, wir denken an dein Leiden

Oder das Lied „Amen, unser Gott geht mit uns“.

# Materialien – Anregungen – Empfehlungen

Schmücken:

So wie die Natur noch wartet auf den Frühling, so gestalten wir die Passionszeit sehr einfach: einige Zweige, die langsam in der Vase grün werden, einige Schneeglöckchen, ...

Gebet:

Herr Jesus,  
in unserem Wohnzimmer hängt ein Kreuz an der Wand.  
Es erinnert uns an dich.  
Du bist immer bei uns, auch wenn einer krank ist, auch wenn einer traurig ist.  
Wir haben auch schon erlebt, dass jemand gestorben ist,  
dann bist du ganz nah bei ihm.  
Du lässt niemanden allein.  
Wir bitten dich für unsere Familien und für uns.  
Bleibe bei uns und behüte uns.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib und heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen:

Gott segne uns, Gott schütze uns, Gott bleibe bei uns.

Zu (1.) Markus 10, 35-45 und Johannes 13, 1-15:

Sie könnten einem oder einigen Bewohnern die Füße waschen ...

(Damals gingen die Menschen barfuß und lagen zu Tische, da gehörte es sich, vor dem Essen die Füße zu waschen. Anderen dabei zu helfen, das war ein Sklavendienst.)

Gibt es eine Aufgabe (im Wohnbereich), die keiner gerne macht? – Und der sie macht ist groß. Auch der oder die gern hilft.

Zu (2.) Lukas 22, 7-20:

Sie können ein Fladenbrot teilen und essen und Traubensaft trinken.

Dazu passt das Lied „Ich bin das Brot“ (Lieder zur Andacht Nr. 47)

Zu (3.) Matthäus 26, 36-46:

Dazu passt das Taizélied „Bleibet hier und wachet mit mir“ (EG 789.2).

Zu (4.) Matthäus 26, 47 bis 27, 39:

Ausgelacht werden, Angst haben, versagt haben, Scherzen haben, ...  
Jesus weiß, wie das ist, er ist bei uns.

Zu (5.) Johannes 19, 25 – 30:

Das Bild zu Karfreitag aus der Rothenburger Bilderbibel kann dazu betrachtet werden.

## Anregungen für Gespräche/zur Aktivierung

### **Brauchtum:**

Die Fastenzeit kann besonders gestaltet werden.

Es gibt Arbeitshilfen im Internet unter folgendem Motto

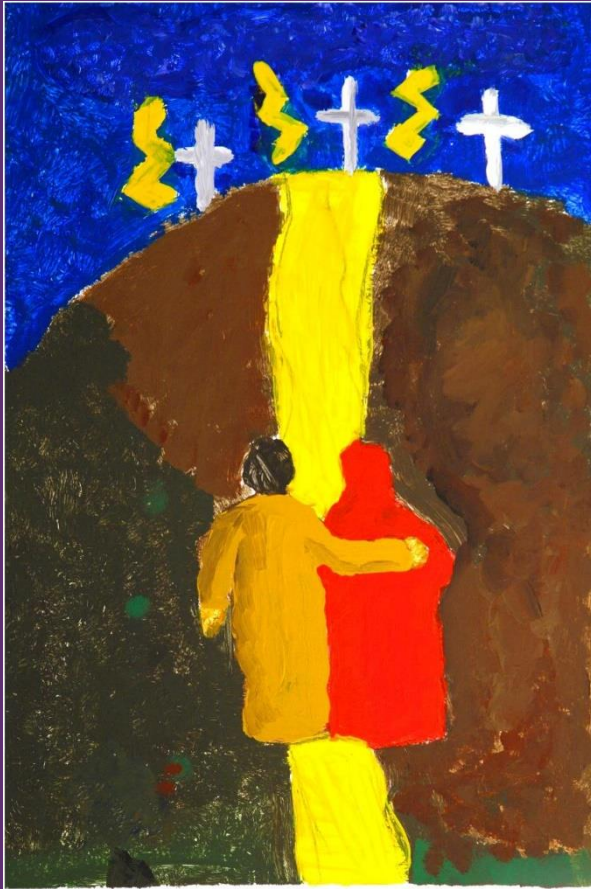
- 7 Wochen ohne ([www.7wochenohne.evangelisch.de](http://www.7wochenohne.evangelisch.de))
- 7 Wochen anders leben ([anderezeiten.de](http://anderezeiten.de))
- Soviel du brauchst – Klimafasten ([www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de))

### **Zum Nach.Denken**

Was könnten wir in der Fastenzeit anders machen?

z.B. Zeit für Gott und Zeit miteinander.

Anteil nehmen an der Not anderer.



Rothenburger Bilderbibel, Karfreitag,  
von Paul Neumann

Foto: Pixabay, falco

Diakonie St. Martin  
Mühlgasse 10  
02929 Rothenburg  
Tel.: 035891 - 38 0  
E-Mail: [stiftung@diakonie-st-martin.de](mailto:stiftung@diakonie-st-martin.de)  
[www.diakonie-st-martin.de](http://www.diakonie-st-martin.de)

 Diakonie  
st. martin

Im Verbund der  
**Diakonie** 

st. martin leben teilen